

L02013 Engelbert Pernerstorfer und Stefan  
Großmann an Arthur Schnitzler, 14. 3. 1911

„FREIE VOLKSBÜHNE

SEKRETARIAT: V/2, SCHÖNBRUNNERSTRASSE 124

Kanzleistunden: (nur an Wochentagen): Vom 1. September bis 31. Mai von 9  
bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 8 Uhr abends. Vom 1. Juni bis 31. August  
von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags

Telephon: Nr. 7582

Postsparkassen-Konto: Nr. 87.544

WIEN, den 14. März 1911.

Sehr verehrter Herr!

Die Freie Volksbühne will ihre kunst-pädagogische Tätigkeit dadurch ergänzen,  
dass sie ihren Mitgliedern regelmässig für 10 hl eine Zeitschrift in die Hand gibt,  
die für die stille Wirkung im eigenen Heim des Mitgliedes bestimmt ist. Sie wür-  
den unsere Ziele fördern, wenn Sie uns schon für die ersten Hefte irgend einen  
Beitrag novellistischen Charakters, oder auch ein Gedicht zur Verfügung stellten.  
Die besten Namen Deutschlands stehen uns in dieser Arbeit zur Seite und wir  
haben die feste Hoffnung, dass auch Sie verehrter Herr uns bei diesem neuen  
Zweige unserer Tätigkeit helfen werden.

Das erste Heft soll Ende März erscheinen und aus diesem Grunde erbitten wir  
eine umgehende Antwort unseres Briefes.

Mit aufrichtiger Hochschätzung

sehr ergeben

Pernerstorfer

Stefan Großmann

© CUL, Schnitzler, B 34.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite, 802 Zeichen

Schreibmaschine

Handschrift Engelbert Pernerstorfer: schwarze Tinte

Handschrift Stefan Großmann: schwarze Tinte

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung 2) mit Bleistift beschriftet:

»GROSSMANN« und mit einer – nur unsicher lesbaren – Skizze der Antwort versehen:

»[Ich bed. sehr, durch Arbeit in Anspruch gen. ein sp. Zeitp. für Mitarb. von mir].«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »10«